



Das Wort

ehemals
Archipel-
Gazette



Postille des Königreichs Karandor und des Herzogtum Drachenstein
Generalanzeiger der Gilden, Wahrer guter Sitten und Bräuche
Unabhängig, Informativ und nicht Teuer

Ausgabe: 1 / 1205

5 Drachenkupfer

Seid begrüßt verehrter Leser!

Inhalt 1/1204

Auch diese Gazette ist überschattet von schrecklichen Ereignissen. Ein Feind, von dem wir gehofft haben vor gut zweihundertfünfzig Jahren besiegt zu haben rührt sich. Jenes Volk, von Brandschätzern, Dieben und Schänder das einst mit Boten Drachenstein im Jahre 920 heimsuchten. Dieses Volk wird in vielen Geschichtsbüchern nur als Barbaren bezeichnet. Sie wurden im Jahre 950 in die Marschlande getrieben. Niemand hörte seit jener Zeit etwas von diesen Volk. Jedoch sollte dies sich im Octander dieses Jahres ändern, ein Trupp von diesem Volk besetzten den Geschichtsträchtigen Außenposten Górfalon. Jenen Ort wo einst die Barbaren vernichtend geschlagen wurden von einen vereinten Herr aus Karandor und Drachenstein vernichtend geschlagen. Es scheint fast als Provokation das dieser Ort für den ersten Angriff auf unseren Wohlstand, Freiheit und Bürgertum ausgesucht wurde. Die Krone reagierte sofort und hebte die Bürgerwehr in gefährdete Gebiete aus. In den Provinzen Alteran und Angelmar wurde das Kriegerrecht ausgerufen.

Leider ist uns nicht mehr bekannt, da die Krone über ihre weiteren Militärischen Schritte schweigt. Mehr über die Invasion des neuen, alten Feindes erhalten sie in dieser Ausgabe.

Wie wenig die Rhaetiker Zeitung, kurz RhaZ über gute Sitten und Anstand zu wissen scheint hat sie in ihrer letzten Zeitung bewiesen. Anscheinend hat die RhaZ zu viel Angst vor unseren Informationen und Enthüllungen und beschuldigt uns eventuell ketzerisches Dämonenwerk oder gar gemeine Flüche über unsere Leserschaft zu bringen. Nun, lassen sie sich gewiss sein das sie hier niemals Ketzerei zu wieder den Fünfen finden werden. Einerseits weil wir sehr stark mit der IGMA Priesterschaft zusammenarbeiten und ein Lektorat der Kirche jeden Beitrag noch mal durchliest und auf Einhaltung des Seelenheils prüft, andererseits weil wir gute Bürger der Nation Drachenstein sind und uns an den guten Geschmack und den Gesetzen unseres Heimatlandes verbunden fühlen. Wir werden keine Politik auf der untersten Ebene betreiben. Lesen sie einfach beide Blätter und entscheiden sie selbst welche Zeitung die beste ist.

Rolfen Perkomentov, Herausgeber

Drachenstein im Krieg	2
Jaron von Elchfurth gefangengenommen ..	2
Bildungskoooperation mit Karandor?	2
Beben in Nordug	3
Winterboldfest im Schatten des Krieges	3
Spitzenernten in diesem Jahr.....	6

Geldprobleme? Wollen sie ihren Liebsten nicht zum Winterboldfest etwas besonderes **schenken**, auch wenn sie im Moment nicht genügend Geld besitzen?

Haben Sie besondere **Wünsche**, die Sie sich nicht erfüllen können?

Wir helfen ihnen!

Wir **verleihen** ihnen zu günstigen Zinsen (ab 10 %) unser **Geld**, damit sie sich ihre Träume erfüllen können.

Bankhaus Drachenstein

Sie finden in **jeder** der **Provinzhauptstädte** eine Filiale von uns.

Anzeige:

**Haben sie schon mal mit Stäbchen gegessen?
Wissen sie was Reis ist? Nein!**

**Dann kommen sie in das erste dakorianische
Restaurant in Drachenstein.**

Blüte Samosat

Kommt zum Restaurant Erfardstrasse 14 in Naaban

Wir bieten Essen der höchsten Klasse.

Drachenstein im Krieg

Im Octander diesen Jahres sind Barbarenhorden in drachensteinisches und karandorianisches Grenzgebiet eingedrungen und haben den Grenzposten Gorfalon besetzt. Eine geplante Gegenoffensive von drachensteinischer wie auch karandorianischer Seite schlug jedoch fehl, nachdem Ende Novander mit beginnendem Bodenfrost Trollockhorden aus den Marschlanden in Drachenstein einfielen und die zwei Grenzfesten „Winterstein“ und „Grüne Mark“ seither belagert werden. Valluva wird von dem Ritterorden der Weißen Wölfe frei gehalten und unser Kriegsberichterstatte Heremias Poti sollte sich mit Veröffentlichung dieser Ausgabe bereits dort befinden. Mit diesen Ereignissen hat der Herzog das Kriegsrecht in Drachenstein ausgerufen. Zur Zeit werden die Bürgerwehren in den zwei betroffenen Provinzen Alteran und Angelmar ausgehoben und ausgestattet, um Grenzposten zu verstärken bzw. auszuheben. Jeder Freiwillige wird zur Verteidigung unseres geliebten Vaterlandes benötigt – auch DU! Freiwillige Meldung zur Bürgerwehr beim örtlichen Schulzen oder Reichsritter.

Anzeige:

Udunsmiede zu Elchfurth

Rüstet Euch aus für den Kampf
gegen die Horde!

Ob Schwert oder Schild,
Kettenhemd oder Helm

Schmiedeerzeugnisse
aus dem Hause Udun

Qualität hat einen Namen

Udunsmiede
Flutrinne 6

Jaron von Elchfurth gefangengenommen

Der ehemalige Großinquisitor und Geisterbeschwörer Jaron von Elchfurth wurde nahe Heimsflach gefasst. Jedoch wird er nicht vor ein drachensteinisches Gericht gestellt, sondern nach Neu Rhaetikon ausgeliefert. Dies soll der Aussöhnung der beiden Länder dienen. Er soll über den Wasserweg nach Neu Rhaetikon gebracht werden, wo der König Stefan aus dem Tann über ihn richten soll. Damit ist wohl auch dieses düstere Kapitel über Verfehlungen und Verblendung abgeschlossen die beinahe Drachenstein und Neu Rhaetikon in eine Katastrophe gestürzt hätten. Sein Versteck nahe Heimsflach wird durchsucht, jedoch ist es jeden Arcanen verboten das Gebiet zu betreten. Die Begründung lautet dafür das das Gebiet durch die Experimente von Jaron von Elchfurth für Arcane begabte Lebensgefährlich sei. Das Wort wird sie auf den laufenden halten über die Geschehnisse um die Person „Jaron von Elchfurth.

Bildungskooperation mit Karandor?

Wie bekannt wurde, wurde am Rande der Bürgeraudienz, welche unser geliebter Herzog Angulf II im Marris abhielt, darüber beraten in Karbruk eine Schule zu errichten. Wie unseren Lesern aus älteren Ausgaben bekannt sein dürfte, handelt es sich bei Karbruk um eine Ansiedlung vor den Toren Karandors. Karbruk gehört offiziell zum Königreich Karandor, doch lebt auch eine größere Anzahl Menschen da. Um auch diesen Menschen eine IGMAgefällige Ausbildung zukommen zu lassen und einen Kontaktpunkt zwischen den Völkern zu schaffen, begannen Planungen eine Bildungsanstalt zu errichten. Die erforderlichen Lehrer stellt der Orden der Wahrer des Wissens zu Alteran sowie eventuell auch das Zwergenreich, finanziert werden soll das Vorhaben wohl vom Zwergenreich und vom Handelshaus Goldspalter. Wir werden Sie selbstverständlich über den Fortgang des Prozesses informieren. (RH)

Beben in Nordug

Ein kleines Erdbeben Ende Novander erschreckte die Bevölkerung in und um Nordug. Neben einigen kleineren Schäden an Gutshöfen und anderen Häusern innerhalb der Stadt wurde vor allem der Magierturm schwer beschädigt. Dieser drohte sogar kurzzeitig einzubrechen, wobei an einen Aufbau erst nach Schneeschmelze im Frühjahr gedacht werden kann. Bei dem Unglück kamen zwei Adepten ums Leben. Bisher konnte jedoch nur eine Leiche geborgen und anständig in MORS Hallen geleitet werden.

Der gesamte Schaden in Nordug und Umgebung wird von Sachkundigen des Bürgermeisteramtes auf etwa 15 Gold geschätzt. Der Bürgermeister Kalus Ebbenheim ruft zu Spenden auf, um den Opfern beim Wiederaufbau ihrer Hütten Hilfe zu leisten und diese über den Winter versorgen zu können.

Ihre Spektabilität und ihre Magister sind zur Zeit in anderen Akademien oder bei Verwandten untergekommen, so dass bis auf weiteres kein Besuch dieser Herrschaften möglich ist.

Winterboldfest im Schatten des Krieges

In Gedenken an unsere geliebten Verwandten, Freunde und Mitbürger an der Front bieten alle Tempel der Fünfe geistigen und seelischen Beistand an. Die Tempel sind zu Zeit rund gantzätig und auch nachts geöffnet, um der Bevölkerung Beistand in diesen schweren Tagen zu geben. Zum Winterboldfest findet eine große Andacht im Syrkarich, dem größten Fünfgöttertempel unserer geliebten Nation, statt. Spenden, die den betroffenen Familien zugute kommen, werden gerne in jedem Hause der Fünfe entgegengenommen. „...jedoch sollen alle Bürger das Winterboldfest mit allen seinen schönen Traditionen feiern, denn wenn wir jetzt unsere guten Tugenden aus den Augen verlieren, hat das Böse so gut wie gewonnen.“, so eine PAXA Priesterin bei einer morgentlichen Andacht.

Anzeige:

Kurtisanenhaus
Zur lächelnden Maid
Elchfurth, Pierweg
Wir machen Liebe!
Neue jetzt auch Zwerginnen und knackige
junge Männer
Für liebeshungrige Soldaten Sonderpreise

Hier könnte auch Ihre Anzeige stehen, egal ob Sie auf jemanden Kopfgeld ausgesetzt haben, Ihre Waren anpreisen wollen oder einen Lieben grüßen. Wir drucken es für Sie gegen einen kleinen Unkostenbeitrag von 15 Kupfer.
Ihre Archipel-Gazette

Anzeige:

Kurtisanenhaus
Zur Roten Laterne
Elchfurth, Kaiweg
Auch exotische Wünsche!
Halbelfinen und Kenderinen
Ein Freigetränk bei einem Besuch

Anzeige:

Fenix Grossschritt grüßt
alle die ihn kennen und wünschen ihnen
ein schönes Winterboldfest und lässt den
Nickel gut brennen auf das die Horde tut
rennen.

Anzeige:

Die Horde kommt und brennt alles nieder.
Auch deinen Hof!
Aber wir bieten ihnen Schutz!

Söldner

Mietet Euch einen Söldner der Euere
Familie und Besitz schützt.

Söldner schützen Dich!
Bei GOR und ERIS

Eine Aktion der freien Söldnerschaft zu Solach

Mysterien enthüllt - Geheimnisse aufgedeckt

Die Gazette recherchiert

Für Sie

Diesmal: Die Fauna Orachensteins (2. Teil)

von Ole Salo

Zum neuesten Teil unserer liebgewonnenen Serie begrüße ich sie recht herzlich. Trotz der schrecklichen Ereignisse, die nun schon seit einigen Jahren immerwieder unser geliebtes Reich aufschrecken, wollen wir sie auch weiterhin über die seltsamen Dinge des Lebens informieren.

Da wir gerade von Seltsamkeiten sprechen, soll hier auch das erste Erratumangebracht werden: In der letzten Ausgabe sprach ich von den in ihren Ursprüngen eventuell dem Feenreich zuzuordnenden Fahsanen, doch meinte ich natürlich die Pfauen. Ich hoffe man verzeiht mir den Fehler.

So wollen wir nun jedoch zum neuen Teil kommen. Nachdem wir letzstens zwar prächtige Tiere, jedoch eher harmlose Vertreter betrachteten, soll es diemal um Monster, giftige und anderweitig gefährliche Tiere gehen.

Damit ihnen der Einstieg nicht gar so gruselig erscheint, beginnen wir erst mal mit den Wölfen. Nichts schreckt den Schäfersmann so sehr wie der Anblick von gerissenen Schafen. Nichts machte uns so viel angst, wie die Geschichten von ausgehungerten Wölfen, die vor rund 200 Jahren im grimmigsten Winter Niffeln einige Tage in Angst und Schrecken hielten. Doch während der gemeine Waldwolf den Menschen wohl nur in arger Not angreift wurde uns von neueren Schrecken berichtet. So haben Patrouillen an der Grenze zu den Marschlanden von Wölfen oder

Wolfsähnlichen berichtet, die wohl um einiges wilder und gefährlicher sein sollen. Diese Tiere sollen von schmutziggrauer Farbe sein,

ihr Fell hängt zottig und struppig herunter und bemerkenswert, so erzählte der Gardist Gernot Eisenhau, seien die furchtbaren gelben Augen. Diese Wölfe sollen wohl auch Beute die größer ist als sie selbst bedenkenlos anfallen. Wie verderbt und böse ihre Kreatur ist, zeigt wohl die Tatsache, dass sie nicht wie normale Wölfe im Rudel, sondern allein auftreten. Gelehrte der IGMA-Kirche spekulieren, dass es wohl Kreaturen der Finsternis sind und sich auch untereinander bekämpfen.

Es ist ein Jammer, dass all die Ausgeburten der Gefahr so weit voneinander entfernt beheimatet sind. Denn würden sie sich selbst zerfleischen, so wäre es doch für uns um einiges leichter umherzureisen.

Gewarnt sei an dieser Stelle vor den Riesengeweihekäfern. Der gebildete Bürger oder Bauer hat sicher schon einmal den niedlichen Hirschkäfer im Wald gesehen. Dieser fleißige Bewohner unseres Landes, dem die Götter ein kleines Geweih gaben, soll wesentlich größere Artverwandte besitzen. Reisende berichteten, dass sie im Grunewald bis zu 2 Schritt lange und einen halben Schritt hohe Käfer sahen, die gewaltige Geweihe trugen und ähnlich den Hirschen miteinander rangen. Da im Grunewald weit und breit keine Schankwirtschaft existiert, muß davon ausgegangen werden, dass die Reisenden bei klarem Verstand waren und keinen Unsinn erzählten. Wo es Vertreter dieser Art noch geben mag ist unbekannt, doch haben sich schon einige Monsterkundler und Gelehrte auf den Weg gemacht um genaueres herauszufinden.

Was bleibt uns noch zu erzählen, ohne allzusehr ins Reich der Fabeln abzugleiten? Nun ein jedes Kind weiß, dass man sich vor den Schlangen in Acht nehmen soll, doch ich weiß nicht ob sie schon wußten, dass es auch Wasserschlangen gibt. Diese fühlen sich in stillen Tümpeln und Auen wohl besonders wohl, man sollte also darauf achten in diesen Gebieten die Pfade, auf denen sie fast nie gesehen werden nicht zu verlassen!

Sind in der Welt der Fliegenden uns zwar Raubvögel bekannt, doch sind diese keine direkte Gefahr für uns. Hinweisen möchte ich jedoch darauf, dass in den Hügeln Schellenhains des Nächtens eine Gefahr lauert. Wenn sie also des Nächtens durch die Flur streifen, sollten sie sich an den Kendern ein Beispiel nehmen und Lärm machen. Andernfalls ist es nicht ausgeschlossen, dass die ungeheuerliche Riesenlederschwinge, eine Fledermausart sie anfällt. Sie vermag sich festzubeißen und die Wunde, so unscheinbar sie scheint, mit den verderbtesten Krankheiten zu verseuchen. Wenn ihnen dies geschieht, mögen die Götter mit ihnen sein, so mancher starb schon an diesen Bissen. Um keine Panik entstehen zu lassen, möchte ich jedoch darauf hinweisen, dass in den letzten 20 Jahren nur 6 Fälle bekannt wurden, die Dank des ständig wachsenden Wissens um die Krankheit geheilt werden konnten.

Überhaupt erscheint mir an dieser Stelle ein Hinweis sinnvoll. Wenn sie sich auf einige Forschungsreise begeben, sollten sie nicht nur auf den Stahl ihres Schwertes achten, auch einige Tränke der Alchemisten können sehr sinnvoll sein.

Doch wenden wir uns wieder den Ungewöhnlichen zu. In den Meeren gibt es ebenso seltsame Bewohner. So trugen mir meine Quellen in Naaban den Bericht zu, dass aller 40 Jahre seltsame Wesen dem Meer entsteigen. Ein Fischerdorf westlich von Elchfurt wird dann von einer Art Riesenkrabben heimgesucht. Diese rosa- bis rotfarbenen Wesen haben einen stabilen Panzer, wie man ihn auch von den gewöhnlichen Fluß- und Seekrebsen kennt und sind wohl bis eindreiviertel Schritt lang. Besonders furchterregend sind ihre großen und stabilen Scheren. Warum sie aller 40

Jahre aus dem Ozean entsteigen ist den Forschern unbekant, jedoch wurden sie bisher ein jedesmal von den tapferen Drachensteinschen Gardisten ins Meer zurückgetrieben.

Nun möchte ich einen weiten Bogen spannen und auch noch einige Tierchen erwähnen, die uns nur indirekt schaden. Den Parasiten und Schädlingen. Und kann eine Heuschrecke der auch ein Floh uns nicht schaden, so ist es vielen jedoch möglich. So wurde berichtet, dass in der Nähe der Marschlande die letzten Jahre eine Sorte „Riesenflöhe“ auftauchte, die auch die standhaftesten Menschen arg plagen können. Reizten ihre Bisse nicht erst einen Kämpen dazu sich blutig zu kratzen. Selbst im Wind werden sie nicht so leicht vertrieben, sie sind zu schwer um einfach so weggeweht zu werden. Namhafte Alchemisten des Reiches sind dabei sich um Mittelchen gegen diese Biester zu entwickeln. Eine ebenso große Plage sind die Heuschrecken, die besonders in den letzten Jahren dazu neigen die Felder leerzufressen. Auch hier trifft es vor allem die Bewohner der Marschlandnahen Gegenden. Ein Tierchen mit dem alle zu kämpfen haben ist eine Mottenart, die in den letzten Jahren aus den anderen Ländern zu uns drang und die hier der heimische Drachensteinsche Hartkastanie, nicht jedoch der Weißkastanie, hart zusetzt. Zu sehen ist dies durch die viel zu zeitige Färbung der Kastanienblätter im Spätsommer.

Ich hoffe ich habe sie mit dieser Ausgabe nicht alzu sehr verschreckt, aber seien sie beruhigt, die Monster sind zum Glück nicht allzu häufig und die Drachensteiner Garde wird auch ihren Hof beschützen.

In diesem Sinne, beten Sie zu GOR und den anderen Vier, auf dass uns ein Winter geschenkt wird, der möglichst viele der kleinen Ungeziefer zu Tode kommen laesst.

Ich verbleibe bis zur nächsten Ausgabe,
Ihr Ole Salo.

Spitzenernten in diesem Jahr

Der äußerst lang anhaltende Sommer dieses Jahres verhalf den Winzern zur besten Weinernte seit 25 Jahren. „Der Zuckergehalt übertrifft alles bisher gewesene.“, so ein Winzer bei Smelsdorf. „Der Export nach Klein-Rhaetikon und Gath wird uns ein kleines Vermögen einbringen. Wir sind zuversichtlich, dass die Beziehungen seit dem Besuch unserer Hoheit in Klein-Rhaetikon sich verbessern werden und die Zölle gesenkt werden.“

NeuRhaetikon ist gemeint, verzeihen sie dies den Winzer verehrte Leser, nicht jeden in unserer Heimat sind die fremden Länder und Kulturen so gut bekannt wie uns.

So sind die Kornspeicher auch gut gefüllt, auf dass wir den Winter getrost erwarten können. Auch die Viehhirten vermelden gutes. So das auch ein gutes Stück Fleisch uns in der kalten Jahreszeit von innen wärmen. Gerade in der Provinz Damor sei die Rinderzucht dieses Jahr besonders erfolgreich, so die ansässigen Bauern. Viele Kälbchen haben das Licht der Welt erblickt. Der Leser kann Guter Dinge sein und hoffen das der Krieg bald überstanden ist und wir mit unseren Lieben einen guten Schoben Wein genießen können aus der diesjährigen Ernte und zum Winterboldfest einen guten Festtagsbraten haben.